Memeler Dampfboot.

№ 138. 1873.

Dienstag, den 17. Juni.

Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis pränumerando 25 Sgr., mit Botenlohn sowie bei allen Post-Anstalten 1 Thlr.

Anzeigen werden für den Raum einer Corpus-Spaltzeile von Hiesigen mit 1 Sgr. von Auswärtigen mit 1 Sgr. 4 Pf. berechnet.

Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt, sind spätestens bis Nachmittag 2 Uhr einzuliefern. Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

Politische Wochenschau.

§§ Die Physiognomie des Reichstages in den letzten 8 Tagen war leidlich gut. Ein beschlußfähiges Haus wenigstens war wohl stets vorhanden. Die Probe wurde allerdings nicht gemacht, es hatte Niemand ein Interesse mehr an einem beschlußunfähigen Hause. Eine Uebereinkunft der Delegirten der verschiedenen Fractionen ist geschlossen worden, in welcher die Parteiführer sich verpflichten das Ihre zu einer stimmfähigen Versammlung zu thun, und nicht im Gegentheil durch einen plötzlichen Strike dem ersten Deutschen Reichstage ein klägliches Ende zu bereiten. Nur die allerdringlichsten Vorlagen will man erledigen, einzelne Parteien haben dabei ihre Bedingungen gestellt. Der Preßgesetzentwurf und das Civilehegesetz sind leider dabei in die Brüche gegangen, und figuriren auf den Tagesordnungen der verschiedenen Sitzungen nur als Vorsatzstücke, hinter welchen der Mangel an Berathungsmaterial sich verbirgt, denn immer noch ist die Regierung mit den dringlichsten, den Etat betreffenden Vorlagen im Rückstande. Zwei Wochen lang hofft man auf diese Weise den Reichstag noch zusammenhalten zu können. Aber was hat man zu thun auf daß der Jammer dieses Jahres sich nicht wiederholt? Diese Frage war am Freitag Gegenstand der Berathung im Reichstage. Viele Vorschläge wurden gemacht. Arzneien und Quacksalbereien empfohlen. Bismarck sieht in der Herabsetzung der zur Beschlußfähigkeit erforderlichen Zahl der anwesenden Mitglieder das beste Heilmittel, Hoverbeck erwiderte ihm: „willst Du immer weiter schweifen, sieh, das Gute liegt so nah" und diagnosirte die Krankheit des Reichstages als Diätenschmerzen. Windthorst (Meppen) vermuthete Ueberarbeitung und empfahl Sessionen von zwei zu zwei Jahren, während Delbrück der ungünstigen Zeit des Zusammentritts alle Schuld aufbürdete und Lasker in Uebereinstimmung mit dieser Behauptung sich setzend, die Sessionen in die letzten drei Kalendermonate des Jahres zu vertagen anrieth.

Der Reichstag stimmte dem letzteren Vorschlage mit großer Majorität zu und hat auf diese Weise den Weg für seinen nochmaligen Zusammentritt im Herbst oder Winter geebnet. Außer dem Etat, an welchem so andauernd gearbeitet wurde als es nur immer das Material zuließ, hat den Reichstag ganz besonders der Antrag auf Errichtung eines Reichs-Eisenbahnamts beschäftigt. Bis auf die Abstimmung über das Gesetz im Ganzen ist dasselbe erledigt und im Sinne der Laskerschen Anträge angenommen worden. Inzwischen ist auch der Entwurf, die Einführung der Verfassung in Elsaß-Lothringen, an das Haus gelangt, und wird schon am Montag Gegenstand der Berathung sein — In Frankreich hat das neue Ministerium zu seiner Behauptung, daß es das Ministerium der Ordnung und der ehrlichen Leute sei, einen eclatanten Beweis geliefert, oder vielmehr Gambetta ihn in übertriebener Zuvorkommenheit geliefert, indem er in der Sitzung vom 10. ein Rundschreiben des Ministers des Innern vorlas, welches den Präfecten Anweisungen gab, wie sie die Presse zu bestechen und zu kaufen hätten. Es ist dies die erste markante Manifestation der neuen, im Uebrigen so auffallend schweigsamen Regierung, geschmackvoll ist sie nicht, originell ebenfalls nicht, aber sie hat den Vorzug vor Elaboraten ähnlicher Art, daß sie keine Zweideutigkeit zuläßt. Die Nationalversammlung ging über diesen die Regierung auf's Aeußerste compromittirenden Gegenstand zur einfachen Tagesordnung über, sie ist offenbar auf noch stärkere Dinge gefaßt. — In Spanien ist seit der Eröffnung der Cortes, also seit circa 2 Wochen, das fünfte Ministerium am Ruder. Die Schwenkung von rechts nach links, hat sich nun nächstens vollständig bis zum Aeußersten der rothen anarchistischen Partei vollzogen. Vor der Hand sieht sich in dem jüngsten Ministerium diese Partei mit der der föderalistischen Republikaner in gleicher Anzahl vertreten. Der Kreislauf ist also fast vollbracht, die Zeit der legitimistisch — clericalen Partei, die Zeit Don Carlos, ist gekommen.

---

§ Deutscher Reichstag.

51. Plenarsitzung am Freitag, den 13. Juni.

Präsident Dr. Simson eröffnet die Sitzung Mittags 12¼ Uhr.

Das Urlaubsgesuch des Abg. v. Waldow-Reitzenstein, durch unaufschiebbare Geschäfte begründet, wird abgelehnt.

Das Haus tritt in die Tagesordnung ein: 1. Erste Berathung des Gesetz-Entwurfes, betreffend die Regelung des Reichshaushalts vom Jahre 1872. Ohne Discussion wird der Entwurf der Budgetcommission überwiesen. Hierauf wird der Entwurf wegen Abänderung der Reichstags-Wahlkreise 5 und 6 des Regierungsbezirks Oppeln in 1. und 2. Berathung erledigt und das Haus wendet sich zu dem (bereits mitgetheilten) Antrag des Abg. Schulze (Berlin) und Genossen, betreffend die Einbringung des Berathungsmaterials und die Abstellung des gleichzeitigen Tagens der einzelnen Landesvertretungen mit dem Reichstage.

Abg. Schulze motivirt seinen Antrag mit dem Bemerken, daß auch bei Annahme des Antrages die Uebelstände von Neuem hervortreten werden, wenn der Bundesrath die wichtigsten Gesetzesvorlagen so spät einbringe. Wenn Sie die Wahlen nicht auf bestimmte Gesellschaftskreise beschränken wollen, so müssen die Arbeiten von Seiten der verbündeten Regierungen beschleunigt werden, damit man auch genügende Zeit zur Erledigung seiner Privatgeschäfte finde. Will man nur die höchsten Spitzen der Geldaristokratie, die Gründer und Aufsichtsräthe hier haben, so mache man das. Das Volk will aber andere Wahlen.

Minister Delbrück: Die angeführten Uebelstände sind vorhanden und werden vom Bundesrath lebhaft empfunden. Wir wünschen auch nicht das gleichzeitige Tagen des Reichstags und der Landtage; wir beklagen die begrenzte Zeit des Tagens für den Reichstag, und welche Zeit soll man wählen: man nennt den Herbst, nennt die ersten Monate des Jahres, will, daß er nicht zu spät berufen werde. Der Minister spricht sich über alle gemachten Vorschläge aus, rechtfertigt das Verfahren der Regierungen und sieht das Haupthinderniß in den vorangehenden Arbeiten der Einzellandtage, welches die Mitglieder des Bundesraths am Arbeiten an größeren Gesetzentwürfen verhindert.

Abg. Dernburg bittet, man möge den heut erfolgten Zusammentritt des Hessischen Landtags nicht als Demonstration gegen den Antrag oder gegen das Reich ansehen; das liegt in den Hessischen Verhältnissen. (Fürst Bismarck tritt ein.)

Abg. Freih. v. Hoverbeck tritt einer Aeußerung des Vorredners wegen Herabsetzung der beschlußfähigen Zahl entgegen.

Abg. Dr. Windthorst (Meppen). Auch in anderen Parlamenten ist vorgekommen, daß man durch Hinausgehen das erreicht, was man erreichen wollte. Ich bin überzeugt, daß im Bundesrathe mit Anstrengung gearbeitet wird, werde aber doch für die Anträge stimmen. Die Schuld an den Uebelständen liegt in den Verhältnissen, in den unfertigen Zuständen. Gut wäre es, wenn Bundestag und Reichstag etwas weniger productiv in dem Gesetzgeben wäre. Die legislativen Arbeiten beschäftigen so sehr die Behörden, daß für die administration nichts übrig bleibt. Hätte man einen Staatsrath, würden auch die Gesetze minder unreif vorgelegt werden. Viel würde gewonnen, wenn zweijährige Budgetsperioden eingeführt würden, dann erhielte man Zeit, es käme Beruhigung in die Gemüther der Nation und das Fieber der Gesetzgebung würde sich mindern. Das wäre aber nicht möglich ohne wesentliche Abänderung der Verfassung und der Verwaltung. Dann könnte sich auch die Diätenfrage lösen. — Die Discussion ist geschlossen, der Antrag wird fast einstimmig angenommen.

Es folgt die Berathung des Antrag Lasker, dahin gehend, daß der Reichstag im October bis December arbeite. Der Antragsteller motivirt den Antrag, bezeichnet die Zusammenkunft des Reichstages im Frühling als nicht zweckmäßig und nachtheilig wegen der Unterbrechung der Arbeiten durch Feiertage. Ueberdies sei dann der Abgeordnete durch die Arbeiten der Landtage seiner Kräfte bereits beraubt. Zweijährige Budgetsperioden seien für eine so umfangreiche Verwaltung ebenso wenig möglich, wie eine zweijährige Einberufung des Reichstages zeitsparend sein würde. Es wäre unmöglich, bei der Marine so lange Zeit vorher Indienststellungen festsetzen zu wollen; nur die Phantasie könnte hierbei mitwirken. Geeigneter wäre der Anfang des Jahres für den Zusammentritt des Reichstages, aber das gehe mit Rücksicht auf die Einzelstaaten nicht. Im Laufe der Erörterungen nennt der Redner die Herrenhäuser und ersten Kammern Luxuslegislaturen und wünscht, daß das Reich davon verschont bleiben möge. Es bleibe der October und 10 Wochen von da ab und das sei genügend, wenn die Arbeiten alle genügend vorbereitet sind; namentlich die Finanzgesetze. Träte der Reichstag regelmäßig im October zusammen, so wäre es möglich, die Arbeiten in drei Monaten, also bis Neujahr zu beenden, so daß mit Beginn des neuen Jahres die Einzellandtage zusammentreten könnten. Auf diese Weise würde nicht nur das Zusammentagen vermieden, sondern auch leicht eine freie Zeit von 5 bis 6 Monaten überhaupt gewonnen werden.

Abg. v. Helldorff erklärt sich für den Antrag, Abg. Dr. Windthorst (Meppen) ist gegen denselben. Er ist der Meinung, daß es an sich ganz verkehrt sei, diese Frage hier im Reichstage feststellen zu wollen. Es hänge diese Frage eng mit den Budgetfragen der Einzellandtage zusammen; der Bundesrath allein könnte hier also die Initiative ergreifen. Die alten Deutschen, unsere Vorfahren, kamen auf den Maifeldern zusammen; das können wir auch. Im Uebrigen könne man nicht verlangen, daß diejenigen Herren, welche in schöneren Gegenden wohnen, in den schönen Monaten November und December (große Heiterkeit) nach Berlin kommen sollen, um ihr Leben zu verkürzen. Ich bin zwar nicht im schönen Süden geboren, aber die Verpflanzung von Hannover hierher hat mein Leben gewiß nicht verlängert. (Heiterkeit.)

Abg. v. Kardorff hält den Monat October für den ungeeignetsten Termin für die Einberufung des Reichstages; der Vorschlag einer zweijährigen Budgetperiode sagt ihm zu.

Reichskanzler Fürst Bismarck glaubt nicht den Beruf zu haben, auf eine Debatte einzugehen, welche die innere Befugnisse des Reichstags betrifft. Der Kaiser habe wohl das verfassungsmäßige Recht, den Reichstag einzuberufen; es würden hierbei aber die Beschlüsse des Reichstags die nöthige Berücksichtigung finden. Die Beschlußfähigkeit des Hauses würde am besten zu erreichen sein durch Herabsetzung der Zahl. In England sei zur Beschlußfähigkeit bekanntlich die Anwesenheit von 40 Mitgliedern genügend, dadurch würden aber gerade die übrigen Mitglieder zum Erscheinen angespornt, damit nicht etwa jene 40 Mitglieder, deren Zusammensetzung man nicht kennt, Beschlüsse fassen, die jenen unbequem werden könnten. Dem Abg. Windthorst sei entgegnet, daß der Aufenthalt in Berlin im Sommer viel ungesunder ist als der im November. Im Uebrigen würde eine Abkürzung der Plenarsitzungen auch dadurch leicht herbeigeführt werden, wenn der Schutz der Redefreiheit denjenigen gegen die Redelänge im Gefolge hätte. Auch der Fürst erkennt an, daß die jetzige Zeit eine durchaus ungünstige ist und daß das Reich durch die Ausdehnung der Landtagsverhandlungen wie eine Art Aschenbrödel behandelt wird. Das könne länger so nicht fortgehen und die Staaten würden sich daran gewöhnen müssen, das Reich als eine allen Staaten gemeinsame Wölbung, unter der sie wohnen, anzusehen. Das Reich habe das Recht zu verlangen, daß sich die Einzelstaaten ihm fügen.

Abg. von Schöning bekämpft den Antrag Lasker. Die Discussion ist geschlossen.

Abg. Freih. v. Hoverbeck nimmt als Antragsteller das Wort, um sich mit den Ausführungen des Fürsten Bismarck in vielen Punkten einverstanden zu erklären; um so mehr bedauert er die Ansicht wegen Herabsetzung der beschlußfähigen Anzahl. Das sei geradezu eine Bankerotterklärung, sehe aus, als seien nicht genug Männer zu finden. Die wären schon da, wenn das allgemeine Wahlrecht zur Wahrheit würde, wenn arm und reich hier im Hause Platz nehmen könnten.

Fürst Bismarck (und hiermit ist die Discussion wieder eröffnet): Bei einem Vergleiche der Abstimmungslisten mit den Einkommensteuerlisten ergiebt sich, daß die Fehlenden nicht grade unter der Zahl der weniger Bemittelten zu suchen sind.

Abg. Dr. Löwe: Ohne ein verantwortliches Ministerium werden alle vorgeschlagenen Mittel nichts nützen. — Die Discussion wird wiederum geschlossen.

Abg. Lasker bittet mit wenigen Worten nochmals um Annahme des Antrages, der ja die Verwirklichung Aller vorgebrachten Wünsche keineswegs ausschließe.

Das Haus stimmt mit sehr großer Majorität dem Antrage bei.

Nächster Gegenstand der Tagesordnung ist der Antrag Elben nebst Gesetzentwurf wegen Errichtung eines Reichseisenbahnamtes. Zu den Beschlüssen des Hauses in der 2. Berathung haben die Abgg. Lasker u. Gen. einen Gesetzentwurf (siehe Beilage) eingebracht.

Abg. Bamberger bringt die mangelhafte Eisenbahnverbindung mit Italien zur Sprache, und schiebt die Schuld hieran auf die Reservatrechte Bayerns.

Fürst Bismarck bittet den Vorredner, ihm das auf diese Frage bezügliche Material zur Verfügung zu stellen, er werde dann gern der Sache näher treten. Es folgt eine lange Spezial-Discussion, an welcher sich viele Redner betheiligen; neue Gesichtspunkte treten nicht mehr zu Tage, und wir können uns darauf beschränken, anzuführen, daß die §§ 1 und 2 des Lasker'schen Entwurfes angenommen, zu § 3 von den Abgg. Roggenbach und Hammacher Amendements gestellt wurden, die Debatte hierüber vertagt, die Sitzung 4¾ Uhr geschlossen worden ist

Nächste Sitzung: Morgen 1 Uhr. Tagesordnung: Verträge mit Frankreich wegen Grenzrektifikationen, Entwurf wegen Abänderung des Oppeler Wahlbezirks, Denkschrift wegen der durch den Krieg veranlaßten Ausgaben pro 1872, Rest der heutigen Tagesordnung.

Deutsches Reich.

S Berlin, 14. Juni. Bei den 10 wissenschaftlichen Prüfungscommissionen sind im Jahre 1872: 620 Prüfungen für das Lehramt an höheren Schulen abgehalten worden. Es haben das Examen facultate docendi bestanden 594, 26 haben nicht bestanden. Im Jahre 1871 sind nur 471 Prüfungen abgehalten worden. Von den Bestandenen waren 262 evangelischer (1871: 221), 98 katholischer (1871: 72) Confession, 7 waren Israeliten (1871: 3).

— In einer Verfügung hat der Cultusminister die Bestimmung getroffen, daß Präparanden, welche körperlich gehörig entwickelt sind und hoffen lassen, daß sie die Seminaraufnahme-Prüfung mit befriedigendem Erfolge bestehen werden, zu derselben vor den Provinzial-Schulcollegien zugelassen werden dürfen, wenn ihnen bis zum Prüfungstermin an dem vorschriftsmäßigen Alter von 17 Jahren nicht mehr als drei Monate fehlen. Fehlen mehr als drei Monate, so bedarf es für die Zulassung zur Aufnahmeprüfung der Genehmigung des Ministers. Aspiranten, die das vorschriftsmäßige Alter erst sechs Monate nach dem Prüfungstermin erreichen, sowie solche, bei denen die eine oder die andere der beiden oben erwähnten Voraussetzungen nicht zutrifft, sind ohne Weiteres von der Theilnahme an der Prüfung auszuschließen.

— Dem „Deutschen Wochenblatt" zufolge gilt es in Regierungskreisen für wahrscheinlich, daß die Herbstsession des Reichstages im November beginnen und den December hindurch dauern soll, worauf der Preußische Landtag kurz vor dem verfassungsmäßigen letzten Termin im Januar einberufen würde. — Demselben Blatte zufolge werden in dem von Deutschland mit Persien abgeschlossenen Vertrage dem Deutschen Consul größere Rechte und dadurch dem Deutschen Handelsstande größere Rechtssicherheit gewährt.

— Eine großartige, von den traurigsten Folgen begleitete Explosion ist heute aus der Hasenhaide zu vermelden. Bald nach 6 Uhr explodirte in der Ismer'schen Pappenfabrik in der Hasenhaide der eine der beiden im Betrieb befindlichen Dampfkessel mit fürchterlichem Krach und richtete scheußliche Verwüstungen an. Das Gebäude, in welchem sich der Kessel befand, ist vollständig auseinandergesprengt und nur noch ein Trümmerhaufen zu erblicken. Leider sind auch Menschenleben zu beklagen. So weit bis jetzt constatirt werden konnte, sind 7 Menschen sofort getödtet, darunter ein Buchhalter, 2 Werkführer und ein Feuermann. Die Leichen der Unglücklichen wurden vollständig verstümmelt vorgefunden, dem einen Werkführer waren beide Beine vom Körper gerissen. Außerdem sind zwei Mädchen, welche Lumpen sortirten, sehr schwer, viele andere leichter verwundet. Ueber die Ursache der Explosion herrscht noch Ungewißheit, ebenso darüber, ob etwa noch Personen in dem Trümmerhaufen begraben liegen. Die erforderlichen Nachsuchungen sind jedoch sofort in Angriff genommen worden. Für die Mächtigkeit der Explosion mag die Thatsache einen Anhalt geben, daß große und schwere Stücke des Kessels über ein zweistöckiges Gebäude hinweg weit hinein ins Feld geschleudert wurden.

Oesterreich.

Wien, 14. Juni. Die Handelsbank hat ihre Bereitwilligkeit erklärt, die von ihr mit einer Kündigungsfrist von 8 bis 30 Tagen ausgegebenen Cassenscheine sofort zu escomptiren. — Der, wie bereits gemeldet, unter dem Namen: „Oesterreichische Discontogesellschaft" erstandenen Fusionsbank sind bis jetzt 7 Banken auf der Basis beigetreten, daß dieselben für die Hälfte des von ihnen selbst ausgegebenen Actienbetrages Actien der neuen „Bank" nehmen, die andere Hälfte ihrer Actien aber an die Actionäre zurückgezahlt wird. Nach der „Neuen freien Presse" hat die Nationalbank gestern weit über 6 Millionen bewilligt; die Höhe der Notenreserve rühre davon her, daß verschiedene Institute im Giroconto 19 Millionen erledigt hätten.

— Nach den heutigen Morgenblättern hat die gestern unter dem Vorsitze des Finanzministers beendigte Berathung von Banquiers und Vertretern von Bankhäusern zu einem befriedigenden Ergebnisse geführt. Es wurde beschlossen, einen illimitirten Fond zu beschaffen, um dem Sinken der guten Effecten durch Aufkauf oder Belehnung derselben Einhalt zu thun und die Wechsel von Kaufleuten und Industriellen escomptiren zu können. Die baaren Mittel des Fonds werden durch von der Nationalbank zu escomptirende Accepte beschafft. Der Vertreter der Nationalbank erklärte die Bereitwilligkeit der Bank, die an dieselbe herantretenden Ansprüche zu befriedigen. Zur Durchführung der Beschlüsse wurde ein Comité eingesetzt. Dasselbe besteht aus den Vertretern folgender Institute: Nationalbank, Creditanstalt, Anglobank, Escomptebank, Bodencredit-Anstalt, Unionbank, Francobank, Depositenbank, Sparkasse, Handelsbank, sowie den Vertretern des Hauses Rothschild. Das Comité beginnt heute seine Thätigkeit. Die Regierung ist ferner entschlossen, die bisher auf ein Jahr normirten Liquidationstermine für liquidirende Gesellschaften im Verordnungswege auf 3 Monate herabzusetzen, sowie bei Liquidationen und Fusionirungen Erleichterungen bezüglich der Stempel und Gebühren eintreten zu lassen. Außerdem beräth die Regierung darüber, ob nicht Börsengeschäften dieselbe civilrechtliche Wirkung beigelegt werden soll wie anderen Handelsgeschäften — Die Blätter berechnen, daß durch die gestern gemeldete Fusionirung einer großen Anzahl von Banken etwa 6 bis 800,000 Stück Actien aus dem Verkehr gezogen werden.

Rußland.

Ueber die Arbeiter, welche aus den Großrussischen Gouvernements bei der Rostow-Wladikawkas'schen Bahn eingetroffen sind, laufen aus Stawropol sehr traurige Nachrichten ein; in der Stanize Protschnokopskaja starben sie zu Zehnen täglich. Diese ungeheure Sterblichkeit wird klimatischen Einflüssen, den feuchten und engen Wohnungsräumlichkeiten; der unregelmäßigen Löhnung Seitens der Administration und der schlechten Nahrung zugeschrieben.

Frankreich.

Paris, 12. Juni. Wie der orleanistische „Soleil" sagt, soll trotz alledem Beulé Minister des Innern bleiben. Das XIX. Siècle bestätigt, daß ein zweites geheimes Rundschreiben Beulé's an die Präfecten besteht, welches die Ereignisse des 24. Mai in ganz anderer Weise ausgelegt habe, als es in den veröffentlichten amtlichen Schriftstücken geschehen; die Opposition will dieserhalb die Regierung interpelliren, und beabsichtigt auch eine Interpellation wegen der Ernennung Chanzy's zum Civil- und Militair-Gouverneur von Algerien. Laut „Opinion Nationale" ist das oben erwähnte geheime Document eine sehr vertrauliche Depesche Broglie's an seine Agenten Sie enthalte über die gestürzte Regierung und die Zustände Frankreichs Ansichten, von welchen das veröffentlichte Broglie'sche Circular nur ein schwacher Ausdruck gewesen. Die Depesche schließe in einer Weise, welche jedenfalls das berechtigte Gefühl des Landes verletzen müsse. Eine Person, die in der letzten Zeit eine große Rolle gespielt, sei im Besitz einer der Depeschen.

— Die Richtigkeit der Behauptung mehrerer Journale, daß der Minister des Auswärtigen, Herzog von Broglie, ein vertrauliches diplomatisches Rundschreiben habe ergehen lassen, wird von sonst gut unterrichteter Seite entschieden in Abrede gestellt. — In der Untersuchungssache gegen die Bankiers Millaud, Cohen und Pereire wegen Betruges und Prellerei hat das Gericht die beiden Ersteren zu zweijähriger, den Letzteren zu einjähriger Gefängnißstrafe verurtheilt. — Auf den Boulevards auch heute kein Geschäft; 5 proc. Rente 91.15.

— 14. Juni. Die Egyptische Anleihe ist zum Nominalbetrage von 32 Millionen Pfd. Sterl. definitiv abgeschlossen worden. Contrahenten sind die Franco-Egyptische Bank, die Bank von Paris und das Haus Oppenheim. Die Emission soll Mitte Juli d. J. stattfinden. Der Emissionscours ist noch nicht bestimmt.

Niederlande.

Amsterdam, 12. Juni. Als Ergebniß der Erneuerungswahlen stellt sich heraus, daß fast alle abtretenden Abgeordneten wieder gewählt wurden. Nur die Ultramontanen haben zwei Mitglieder ihrer Partei, auf welche sie nicht recht bauen konnten, durch ergebene Vertrauensmänmänner ersetzt, während ihr Candidat in dieser Hauptstadt mit demjenigen der Liberalen einen zweiten Wahlgang machen, wahrscheinlich aber unterliegen wird.

Neueste Nachrichten.

Herbesthal, 13. Juni. Der Schah von Persien hat sich auf dem hiesigen Bahnhofe von den ihm zur Begleitung beigegebenen Preußischen Generalen und höheren Beamten verabschiedet und Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser für die ihm gewordene Aufnahme nochmals seinen Dank ausdrücken lassen.

Wien, 14. Juni. Die von hier verbreiteten Nachrichten über das Fallissement der Firmen Haas und Sigl werden von unterrichteter Seite mit Bestimmtheit für unbegründet erklärt.

— Das in der gestrigen Conferenz im Finanzministerium gewählte Aushilfe-Comitee hielt heute in den Localitäten der Creditanstalt seine erste Sitzung, in welcher über seine Organisation berathen wurde. Das Comitee dürfte bereits nächsten Montag in Action treten.

Petersburg, 14. Juni. General Werewkin hat am 20. Mai Kungrad besetzt, die dort befindlichen Chiwesen in die Flucht geschlagen und seinen Marsch nach Chodjeli und Kunia-Urgentsch fortgesetzt. Die Aralflotille mußte bei Kungrad des flachen Wassers wegen liegen bleiben.

Paris, 13. Juni. Die Verfolgung Ranc's wird fast allgemein getadelt; selbst mehrere Blätter der Coalition sind gegen die Maßregel, weil sie nicht früher erfolgt sei. Die Minister scheinen durch die Einleitung des Verfahrens gegen Ranc Herrn Thiers compromittiren zu wollen. — Der Präsident der Republik hat Rocheforts Deportation für den 10. Juli verfügt. — Die Agentur Havas widerlegt die Nachricht, daß keine Erschießungen von Communisten mehr stattfinden würden. — Fournier, Französischer Gesandter in Italien, ist in Versailles angekommen und hatte heute eine Unterredung mit Broglie. — Olozaga, dessen Demission endgiltig angenommen worden, hat gestern den ersten Botschafts-Secretär Hernandez als Spanischen Geschäftsträger dem Herzog von Broglie vorgestellt. — General Ducrot ist in Paris angekommen. — Das Budget für 1874 soll nicht in dieser, sondern in der Herbstsession erledigt werden. Die Regierung wünscht baldige Ferien, um früher an der Herstellung der „moralischen Ordnung" arbeiten zu können. — Der Präfect des Ardeche-Departements hat allen republikanischen Blättern den Straßenverkauf entzogen.

— 14. Juni. Der Oberhandelsrath hat sich in gestriger Sitzung einstimmig für die Zurückziehung der Gesetzvorlagen, betreffend die Flaggenzuschlagsteuer, sowie die Steuer auf Rohstoffe, ausgesprochen.

Versailles, 14. Juni. In der Sitzung der Commission, welche zur Prüfung der Frage, ob der Gouverneur von Paris ermächtigt werden solle, gegen den in Lyon zum Deputirten gewählten Ranc als Theilnehmer an der Insurrection und Mitglied der Commune die gerichtliche Verfolgung einzuleiten, niedergesetzt worden, sprachen sich 13 Mitglieder für die gerichtliche Verfolgung aus, während 2 gegen dieselbe stimmten.

Madrid, 13. Juni. Der neue Minister des Auswärtigen, Muro, ein Freund Castelars, hat eine Erklärung über die von ihm einzunehmende politische Haltung veröffentlicht. Der Minister spricht sich dahin aus, er werde die gleiche Politik wie sein Vorgänger befolgen, aus seinem Verhalten werde sich erkennen lassen, daß die Spanische Republik Ordnung im Innern und Frieden nach Außen bedeute. Dieselbe beabsichtige durchaus nicht, Propaganda nach Außen zu machen; ihre Bestrebungen seien nur auf den friedlichen Fortschritt Spaniens gerichtet.

— In der heutigen Sitzung der Cortes wurde Nicolaus Salmeron mit 176 gegen 74 Stimmen, die auf Figueras fielen, zum Präsidenten der Versammlung gewählt. Die Regierung legte ihr Programm vor, wonach sie beabsichtigt, die Trennung der Kirche vom Staate einzuführen, die Armee zu reorganisiren, die Sclaverei abzuschaffen und sonstige sociale Reformen vorzunehmen. In kürzester Frist soll eine Commission ernannt werden, um die Demarcationslinien für die einzelnen föderirten Staaten festzustellen. Das Budget wird nicht vorgelegt werden, bevor die Organisirung der verbündeten Staaten vollendet ist. Das voraussichtliche Deficit beträgt etwa 2800 Mill. Realen.

Zürich, 14. Juni. Der akademische Senat hat beim Bundesrathe und bei der Russischen Regierung gegen die Auslassungen der „Petersburger Zeitung" aus Veranlassung der Abberufung der studirenden Russinnen von der hiesigen Universität Verwahrung eingelegt.

Konstantinopel, 14. Juni. Durch den bereits erwähnten Firman wird dem Vicekönig von Egypten außer der Bestätigung aller, der Egyptischen Regierung bereits früher bezüglich der inneren Verwaltung des Landes ver-

liehenen Sonderrechte auch die Befugniß eingeräumt, mit den auswärtigen Mächten Handelsconventionen und Verträge zur Regelung der Beziehungen ausländischer Unterthanen zur Regierung des Vicekönigs abzuschließen. Dem Letzteren ist ferner die Ermächtigung ertheilt, alle ihm zur Vertheidigung des Landes zweckdienlich erscheinenden Mittel zu beschaffen und die von ihm für nothwendig gehaltene Anzahl von Truppen zu halten, ohne in dieser Beziehung an irgend eine Grenze gebunden zu sein. Nur zur Erwerbung von Panzerschiffen soll die Ermächtigung der hohen Pforte eingeholt werden.

Provinzielles.

Königsberg, 13. Juni. Die hiesige Königl. Regierung publicirt soeben eine neue Polizei-Verordnung für den Hafen von Pillau in Betreff des Transports und der Lagerung von Petroleum. Danach hat der Führer eines Schiffes mit Petroleum vor der Einfahrt in den Hafen dies der Hafen-Polizei-Behörde anzuzeigen und zur Vermeidung der großen Feuergefährlichkeit bei diesem Artikel die näheren Bestimmungen über das Verhalten auf dem Schiffe und die Löschungsart der Ladung bei Vermeidung von Geld- oder Gefängnißstrafe genau zu beobachten. — Nach dem Schluß des diesjährigen Pferdemarktes läßt sich von ihm nichts Besseres sagen, als: das Geschäft war sehr mittelmäßig und der Erfolg daher kein sehr erfreulicher. Vielleicht trägt die in diesem Jahre vom Comitee eingeführte Prämiirung und die nun alljährlich in Verbindung mit dem Pferdemarkte stattfindende Verloosung werthvoller Gegenstände, die in diesem Jahre wegen ihrer exakten und coulanten Ausführung sich allgemeinen Beifalls erfreute, dazu bei, dem Markte wieder größeres, allgemeines Interesse zu schaffen. Unmittelbar an den Pferdemarkt schloß sich der Wollmarkt an, welcher nunmehr als eröffnet betrachtet werden kann. Bereits sind einige Wollverkäufe zum Abschluß gekommen, und zwar theils zu vorjährigen Preisen, theils mit einem Abschlag von 2—3 Thlr. gegen das Vorjahr.

Danzig, 13. Juni. Wie unvorsichtig oft Dienstboten sind, lehrt folgender höchst beklagenswerther Fall, welcher in einer hiesigen achtbaren Familie spielt. Die Eltern hörten in der Kinderstube das heftige Geschrei ihres jüngsten, etwa 1 Jahr alten Kindes, konnten jedoch, trotzdem sie auf's Genaueste nachforschten, die Ursache desselben nicht entdecken, weshalb sie nach dem Arzte schickten. Bevor derselbe jedoch ankam, hatte das Dienstmädchen das Kind entkleidet und entdeckt, daß ein schwarzer Zwirnfaden dem Kinde aus dem Bauche hervorhing, muthmaßlich also eine Nadel darin steckte. Statt nun hievon den Eltern Mittheilung zu machen, oder zu überlegen, auf welche Weise die Nadel herauszubekommen sei, zog sie den Faden heraus und die Nadel blieb zurück. Nach Ausspruch des Arztes ist eine Rettung des Kindes unmöglich.

Locales.

Uns geht vom Vorstande des Lehrervereins der Stadt Hannover Folgendes zur Veröffentlichung zu: Lehrer-Delegirten-Versammlung. In Folge der erfreulichen Entwickelung, welche dem Volksschulwesen durch die allgemeinen Schulbestimmungen vom 15. October v. J. geworden, hatten sich am 3. und 4. Juni d. J. Delegirte von Lehrercorporationen der größeren Städte der Preußischen Monarchie, vertreten waren u. a. Königsberg, Stettin, Elberfeld, Berlin, Kassel, Magdeburg ꝛc., zusammengefunden, um eine Eingabe an Herrn Minister Dr. Falk, betr. Wünsche für das in Aussicht stehende Unterrichtsgesetz, zu berathen. Die Theilnehmer bekundeten allseitig die innerste Betheiligung an ihrem Beruf und ihre Hingebung an denselben. In Betreff der äußeren Angelegenheiten der Lehrer einigte man sich nach eingehender Debatte zu folgenden Beschlüssen: 1) Hinsichtlich der Gehaltssätze der Lehrer werden die Städte des Preußischen Staates in 6 Gruppen eingetheilt. Als leitender Grundsatz gilt hierbei die Einwohnerzahl, so daß die Städte mit weniger als 10,000 Einwohnern der 6., die von 10,000 bis unter 25,000 Einw. der 5., die von 25- bis unter 50,000 Einw. der 4., die von 50- bis unter 100,000 Einw. der 3., die von 100- bis 200,000 Einw. der 2., die von mehr als 200,000 Einw. der 1. Gruppe angehören. Bei Städten, die mit Nachbarorten so nahe zusammenliegen, daß sie in räumlicher Beziehung ein Ganzes bilden, wird die Gesammtzahl der Einwohner, wenn die Ortschaften auch nicht einer städtischen Verwaltung angehören, bei der Klassificirung zu Grunde gelegt. Außerdem bleibt es der Königl. Staatsregierung vorbehalten, Städte, in denen besondere locale Verhältnisse obwalten, ohne Rücksicht auf die Einwohnerzahl, einer höheren Gehaltsgruppe zu überweisen. Für die einzelnen Gehaltsklassen werden folgende Normal-, Mindest- und Höchstgehaltssätze bestimmt: Klasse 6 500 (300—700) Thaler, Klasse 5 575 (330—800) Thlr., Klasse 4 650 (350—900) Thlr., Klasse 3 700 (370—1000) Thlr., Klasse 2 750 (400—1100) Thlr., Klasse 1 800 (400—1200) Thlr. Das Aufrücken von dem Mindest- bis zu dem Höchstgehalte erfolgt nach dem Dienstalter und zwar so, daß von 3 zu 3 Jahren der 5. Theil der Differenz zwischen dem Normal- und Mindestgehalt einerseits und dem Normal- und Höchstgehalte andererseits gewährt wird. Bei Anrechnung der Dienstzeit kommt die ganze Zeit vom Tage der Anstellung an in Betracht, sofern sie an einer öffentlichen Schule oder an einer Privatschule, die in Städten, in denen für das öffentliche Volksschulwesen nicht in ausreichendem Maße Sorge getragen, eine öffentliche Schule vertritt, oder sofern sie auf einer staatlichen Bildungsanstalt behufs weiterer Ausbildung für den Lehrerberuf zurückgelegt ist. Zu diesen Sätzen tritt in allen Städten entweder eine freie Dienstwohnung oder ein Wohnungsgeld, dessen Betrag den für die Staatsbeamten gewährten Servizzuschüssen entspricht. „Von 5 zu 5 Jahren (Zählperiode) muß mindestens eine Revision und auf Grund derselben eine Neuregulirung der Gehälter stattfinden." 2) Die Hauptlehrer beziehen den Gehalt der in demselben Dienstalter mit ihnen stehenden Lehrer der Anstalt, erhalten aber für ihre besondere Mühewaltung, je nach der Klassenzahl und der Arbeitslast, eine Remuneration von 100 bis 400 Thlr. 3) Die Pensionirung der Lehrer, sowie die Versorgung der Lehrerwittwen erfolgt nach den für die Staatsdiener geltenden Normen. 4) Der Lehrerstand ist in den einzelnen Kreisschulcommissionen, Schuldeputation oder Schulvorständen durch stimmberechtigte Mitglieder vertreten. Letztere werden durch sämmtliche Lehrer des Kreises, beziehungsweise der Gemeinde, gewählt. Vorstehende Wünsche sollen dem Herrn Minister Dr. Falk zur Berücksichtigung für das Unterrichts- und Dotationsgesetz in einem Petitum durch eine Deputation überreicht werden. Die Delegirten richten an die Lehrercorporationen der sämmtlichen Städte der Preußischen Monarchie die Bitte, ihre Geneigtheit, sich der Petition anschließen zu wollen, mit möglichster Beschleunigung zu erkennen zu geben und Behufs Uebersendung eines Exemplars der Petition eine genaue Adresse an Lehrer Bartels I. in Hannover einzusenden.

Durch Circularerlaß des Finanzministers sind die sämmtlichen Königlichen Kassen davon in Kenntniß gesetzt worden, daß die früher angeordnete Einziehung der von 1750 bis incl. 1816 auf freien Stempeln geprägten Preußischen Thaler, welche in Folge Verfügung vom 27. Juli 1871 einstweilen eingestellt worden war, jetzt wieder zur Ausführung kommen und zugleich auf die von 1817 bis incl. 1822 im Ringe geprägten Preußischen Thaler, welche auf der einen Seite das Brustbild in Uniform und auf der andern Seite den Adler auf Trophäenzeichen, ausgedehnt werden soll. Beide Sorten sind von den Spezialkassen an die Regierungshauptkassen abzuführen und von den letzteren einstweilen in Asservation zu nehmen.

Kirchliche Nachrichten.

In der St. Johannes-Gemeinde sind v. 8. bis 15. Juni gestorben: Seifensiederwittwe Johanna Klarhöfer, geb. Siemoneit, Tochter des Gerichts-Bureau-Assistenten Gustav Adolf Kuhnert, Kahnschiffer Wittle alias Aschmann, Sohn des Schneidemüllers Ernst Kasimir, Tochter des Schneiders Carl Szabries, Tischermeister August Steffens. — Aufgeboten den 15. Juni: Bauunternehmer Adolf Ludwig Riemann mit Jgfr. Heinriette Johanna Berg, Schneidermeister Johann Blieschys mit Jgfr. Heinriette Schultz, Schmiedegeselle Johann Otto Schadreit mit Jgfr. Heinriette Rausch, Arbeiter Daniel Kalweit mit Jgfr. Johanna Maria Strandies.

In der katholischen Gemeinde ist gestorben: Louise Maria Schlomeyer von hier.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Herr Carl Matzkeit mit Fräul. Rosette Holland in Königsberg. Herr Gerichts-Assessor Dr. Robert Simon mit Fräul. Helene Bienko in Königsberg. Herr Dr. med. Herrmann Vossius mit Fräul. Anna Ostermeyer in Dresden. Herr Franz Günter in Passenheim mit Fräul. Minna Kurella in Ortelsburg. Herr C. Vonberg mit Fräul. Anna Bischofstein.

Geboren: Herrn Carl Hermenau in Königsberg eine Tochter. Herrn Jost von Seemen in Domaine Petersdorf ein Sohn.

Gestorben: Herrn J. Nootz in Königsberg Töchterchen Klärchen. Frau Johanna Lorentz in Königsberg. Fräul. Therese Salopiata in Königsberg.

Fremden-Rapport.

British-Hotel. Gräfin Moltke nebst Familie und Dienerschaft a. Kopenhagen, Hauptmann v. Kaidanow a. Polangen, Kaufl. Rechenberg a. Lengenfeld, Kühl, Dumker a. Hamburg, Bartels, Samuel a. Leipzig, Drahatu a. Greiz, Schidorsky, Jacobi, Thucholzky a. Berlin, Schmidt a. Brandenburg, Josephson a. Königsberg, Weinstein nebst Sohn a. Nürnberg.

Hotel zum weißen Schwan. Kaufm. M. Wasbutzky a. Ruß, Destillateur Bulauer a. Berlin, Zollbeamter Pitkienez a. Polangen, Monteure Helm, Albamy a. Stettin, Schmiedemeisterwittwe Urbahn a. Leipzig.

Schifffahrts- u. Handels-Nachrichten.

Memeler Schiffs-Liste pro 1873.

Eingekommene Schiffe:

Den 14. Juni.

551) Deutsches Schiff Emanuel, Capt. Thornählen, von Copenhagen leer an R. Quitschau.

552) Deutsches Schiff Anna und Bertha, Capt. Taleitis von Libau mit 3701 Stück eich. Stäben an Ordre.

Den 15. Juni.

553) Engl. Schiff Ivanhoe Capt. Robertsen, von Stettin mit Ballast an Chs. Hollatz u. Co.

554) Deutsches Schiff Gustava, Capt. Ehlert, von Lübeck mit Ballast, frachtsuchend.

555) Deutsches Dampfschiff Sedan, Capt. Heckt, v. Stettin leer an J. C. Dähncke u. Söhne.

Ausgegangene Schiffe:

Den 12. Juni.

535) Deutsches Schiff Maja, Capt. Hollander, nach Emden mit einer Ladung Dielen von E. Grube.

Den 13. Juni.

536) Deutsches Schiff Marie Julie, Capt. Lentz, n. Bristol mit 288 ficht. Balken, 1836 Stück ficht. Planken, 189 Stück eich. Wagenschoß, 6 Faden Splittholz von H. Szameitky.

537) Dän. Schiff Elizabeth, Capt. Elleby, n. Sunderland mit 20 Stück eich. Balken, 515 Stück ficht. Balken, 1200 Stück eich. Stäben, 400 Stück ficht. Planken von Moir u. Co.

538) Deutsches Dampfschiff Der Blitz, Capt. Parrow, nach Stettin mit Gütern von Diversen

Den 14. Juni.

539) Deutsches Schiff Catharina, Capt. Thöming, nach Bremen mit 3387 Stück ficht. Dielen, 305 Stück ficht. Dielenenden von F. Görke.

540) Deutsches Schiff Wilhelmine, Capt. Willer, n. Kogerpolder mit 1842 Ctr. Leinsaat, 150 Stück Matten v. H. W. Plaw.

541) Deutsches Schiff Johanna Sophie, Capt. Viert, nach Stettin mit 2689 Stück ficht. Dielen v. Bernstein u. Beerbohm.

542) Deutsches Schiff Witch, Capt. Wenzel, nach Grangemouth mit 4204 Stück ficht. Planken, 360 Stück eich. Oxhoftstäben, 3889 Stück eich. Tonnenstäben v. J. Ilgenstein u. Co.

543) Deutsches Schiff Alwine, Capt. Bockhagen, n. Stettin mit 6000 Stück ficht. Dielen von R. Quitschau.

544) Norw. Schiff Alliance, Capt. Hutchinson, nach Southampton mit 909 Stück ficht. Balken, 399 Stück eich. Stäben, 341 Stück ficht. Planken, 13 Faden Splittholz v. J. G. Gerlach.

545) Deutsches Schiff Carl Albert, Capt. Beug, n. Stettin mit 3812 Stück ficht. Dielen, 368 Stück ficht. Dielenenden von R. Quitschau.

546) Deutsches Dampfschiff Comercial, Capt. Jahnke, nach Stettin mit 2532 Stück ficht. Dielen von Fr. Poll.

Den 15. Juni.

547) Deutsches Schiff Nymphe, Capt. Colpau, n. Geestemünde mit 3025 Stück ficht. Dielen von Pieper u. Hohorst.

548) Deutsches Schiff Adonis, Capt. Meyer, nach Bremen mit 3127 Stück ficht. Dielen, 300 Stück ficht. Dielenenden von E. Grube.

549) Engl. Schiff Try again, Capt. Kidd, nach Newcastle mit 118,601 Stück ficht. Stäben von Mason Smith u. Co.

550) Russ. Schiff Lina, Capt. Otmer, nach St. Petersburg mit 121 Stück eich. Balken von Adolph Carofus.

Den 16. Juni.

551) Deutsches Schiff Friederike, Capt. Dionysius, nach Stettin mit 3756 Stück ficht. Dielen von R. Quitschau.

552) Deutsches Schiff Pallas, Capt. Magnus, n. London mit 1309 Schock eich. Stäben von Chs. Hollatz u. Co.

Schiffsnachrichten.

Expreß — Lindenau — 31.5 Swinemünde, 10.6 Riga.
Aurora — Stief — 10.6 ab von Riga nach Belgien.
Wilhelmine — Möhring — 7.6 ab von Livorno nach Boston.
Fear not — Berding — 13.5 Wilmington, 12.6 Queenstown.
Aboma — Weiß — 13.6 ab von Schiedam nach Pernau.
Storm bird — Barschkies — 29.5 Memel, 2.6 Helsingör, 14.6 Goole.

Newyork, 12. Juni. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Post-Dampfschiff des Nordd. Lloyd „Hansa", Capt. C. Brickenstein, welches am 28. Mai v. Bremen und am 31. Mai v. Southampton abgegangen war, ist gestern 5 Uhr Nachmittags wohlbehalten hier angekommen.

Amtlicher Königsberger Börsenbericht.

(In Quantitäten pro Tonne von 2000 Pfd Zollgewicht.)

Königsberg, 14. Juni. [Productenbericht.] Weizen loco hochbunter pro 2000 Pfd. 85/91 Thlr. Br.; bunter pro 2000 Pfd. 75/85 Thlr. Br.; rother pro 2000 Pfd. 78/83 Thlr. Br. Roggen loco höher, inländischer pro 2000 Pfd. 54/63 Thlr. Br., 117pfd. 55 Thlr. (66) bez, 122/23pfd. 58¼ Thlr. (70) bez, 123/24pfd. 59⅙ Thlr. (71) bez., 124/25pfd. 60 Thlr. (72) bez., 127pfd. 61⅔ Thlr. (74) bez., Russischer 116/17pfd. 51⅔ Thlr. (62) bez.; loco Russischer pro 2000 Pfd. Holl. 50/56 Thlr. Br.; pro Juni pro 120 Pfd. Holl. 54½ Thlr. Br., 53⅜ Thlr. Gd.; pro Juli-August pro 120 Pfd. Holl. 53⅔ Thlr. Br., 53 Thlr. Gd.; pro September-October pro 120 Pfd. Holl. 52 Thlr. Br., 51 Thlr. Gd. Gerste loco große pro 2000 Pfd. 48/58 Thlr. Br., 52 5/12 Thlr. (55) bez.; kleine pro 2000 Pfd. 46/58 Thlr. Br., 52 5/12 Thlr. (55) bez., 56⅙ Thlr. (59) bez. Hafer loco pro 2000 Pfd. 40/50 Thlr. Br., 45½ Thlr. (34) bez., 49⅓ Thlr. (37) bez.; pro Juni pro 200 Pfd. 50⅔ Thlr. Br., 48 Thlr. Gd.; pro September-October pro 200 Pfd. 41½ Thlr. Br., 40 Thlr. Gd. Erbsen loco weiße pro 2000 Pfd. 43/47 Thlr. Br., 42 11/12 Thlr. (58) bez, 43¾ Thlr. (59) bez., 44 5/12 Thlr. (60) bez.; graue pro 2000 Pfd. 42/60 Thlr. Br., 44 5/12 Thlr. (60) bez.; grüne pro 2000 Pfd. 42/48 Thlr. Br. Bohnen loco pro 2000 Pfd. 48/52 Thlr. Br. Wicken loco pro 2000 Pfd. 30/40 Thlr. Br. Leinsaat sehr flau, loco feine pro 2000 Pfd. 78/90 Thlr. Br.; mittel pro 2000 Pfd. 65/78 Thlr. Br.; ordinäre pro 2000 Pfd. 45/65 Thlr. Br. Rübsaat loco pro 200 Pfd. — Thlr. Br. Kleesaat schwer verkäuflich, loco rothe pro 200 Pfd. — Thlr. Br.; weiße pro 200 Pfd. — Thlr. Br. Thymotheum loco pro 200 Pfd. 18/23 Thlr. Br. Rüböl loco pro 100 Pfd. ohne Faß 11½ Thlr. Br. Leinöl loco pro 100 Pfd. ohne Faß 12⅔ Thlr. Br. Rübkuchen pro 100 Pfd. 2½/2½ Thlr. Br. Leinkuchen pro 100 Pfd. 2½/2⅚ Thlr. Br.

Spiritus-Bericht. Spiritus loco ohne Faß per 100 Litres pro 100% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Litres loco ohne Faß 19⅓ Thlr. Br., 19¼ Thlr. Gd.; pro Juli ohne Faß 19¾ Thlr. Br.; pro August ohne Faß 19 7/12 Thlr. Gd.

NB. Die eingeklammerten Zahlen zeigen die Preise in Silbergroschen für Weizen pro 85pfd. — Roggen pro 80pfd. — Gerste und Leinsaat pro 70pfd. — Hafer pro 50pfd — Rundgetreide pro 90pfd. — Rübsaat pro 72pfd. Zollgewicht.

Berlin, den 16. Juni.

Amsterdam, 250 fl. 2 Monate	137¾
London, 1 Lstr. 3 Monate	199⅝
Belgische Plätze, 300 Frcs. 2 Mona.	79
Paris, 300 Frcs. 10 Tage	79 1/12
Petersburg, 100 S.-R. 3 Wochen	89⅛
do. 100 S.-R. 3 Monate	88⅜
Russ. Noten	80½
Russ. Prämien-Anleihe von 1864	130⅞
Russ. Prämien-Anleihe von 1866	128¼
4% Ostpreuß. Pfandbriefe	92¼
Roggen pro Juni-Juli	58⅚
Hafer pro Juni-Juli	51
Loco Spiritus	19. 14 Sgr

Telegraphischer Witterungsbericht

vom 15. Juni, Beobachtungszeit Morgens von 6—8 Uhr.

Ort.	Barom Parif. L.	Temper. R.	Wind.	Allgem. Himmelsansicht.
Memel	336,6	14,5	SO. mäßig	heiter.
Helsingfors	—	—	—	—
Petersburg	338,3	16,1	SO. schw.	wenig bewölkt.
Stockholm	337,3	11,7	Windstille	trübe.
Moskau	—	—	—	—
Flensburg	336,0	11,7	SW. schw.	bedeckt.
Königsberg	336,0	15,9	NO. s. schw.	heiter.
Danzig	—	—	—	—
Putbus	335,3	13,2	S. schw.	bezogen.
Cöslin	—	—	—	—
Stettin	337,1	10,8	NNO. schw.	trübe.
Helder	335,6	11,7	SO. s. schw.	
Berlin	335,8	12,5	SW. schw.	trübe, gest. u. Nm. Reg.
Köln	—	—	—	—
Paris	336,9	11,5	SW. s. schw.	bedeckt, Regen.
Vom 16. Juni, Beobachtungszeit Morgens von 6—8 Uhr.				
Memel	335,9	14,1	NO. schw.	trübe.
Helsingfors	336,9	14,1	W. schw.	bed., Nachts Gew. Reg.
Petersburg	337,6	17,0	Windstille	bewölkt.
Stockholm	337,0	15,0	Windstille	heiter.
Flensburg	335,8	11,4	SW. mäßig	bewölkt.
Königsberg	335,6	15,0	W schwach	trübe.
Danzig	335,9	13,1		zml. heit., Nachm. Gew
Putbus	334,9	12,2		bedeckt, Regen.
Cöslin	336,2	12,5	SO. schw.	sehr heiter.
Stettin	337,0	12,8	SSW. schw.	wolkig.
Helder	336,7	9,8	NW. mäß.	
Berlin	335,6	12,9	S. schw.	bewölkt.
Köln	335,4	13,5	S. schw.	bedeckt.
Paris	337,9	14,9	W. still	bewölkt, anhalt. Regen

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

(Inserat.) So lobenswerth es auch ist, daß mehrere Materialisten, selbst ohne die ihnen vorgelegte Liste unterschrieben zu haben, ihre Geschäfte am vorgestrigen Sonntage von 2 Uhr Nachmittags ab geschlossen hatten, ebenso traurig ist es, daß schon am ersten Tage trotz der schriftlichen Erklärung zwei Materialisten in der breiten Straße ihr Hinterpförtchen, nach der Ferdinandsstraße gelegen, resp. ihre Nebenzugänge zu den Geschäftslocalen offen ließen und weshalb? hauptsächlich wegen einiger Liter Fusel zum Erhitzen der Köpfe, denn Caffee brennen und Heringe mariniren wird wohl selten Jemand an Sonntagen. Nur eine vollständige Schließung hat einen wirklichen Zweck und werden diese Herren an ihr durch Unterzeichnung gegebenes Wort erinnert. (Ein Mann ein Wort, oder machen die Herren Materialisten darin eine Ausnahme?)

Anzeigen.

22. Sterbefall pro 1873. Ad Abth. C. No. 377 ist am 14. Juni der Tischlermeister Steffens gestorben.

13. Sterbefall pro 1873. Ad Abth. E. No. 205 ist am 13. Juni der Tischlermeister Steffens gestorben.

4. Frei-Sterbefall pro 1873. Ad Abth. G. No. 213 ist am 14. Juni die Wittwe Köhlert gestorben

Warnung.

Hierdurch warne Jedermann meinen Leuten auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich für keine Zahlung aufkomme.

Memel, den 14. Juni 1873.

C. J. Mielordt,
Führer des Schiffes „Cassandra."

Armen-Unterstützungs-Verein zur Verhütung der Bettelei.

Von dem Schiedsmann des vierten Bezirkes auf Schmelz sind aus der Vergleichssache J. P. contra G. G. zwei Thaler zur Vereinskasse gezahlt worden, worüber hiermit dankbar quittirt

der Vorstand

Schützengarten. Heute Dienstag d. 17. Juni:
ABEND-CONCERT.
Auf 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Entree $2\frac{1}{2}$ Sgr.
Sanssouci. Mittwoch, den 18. Juni 1873:
ABEND-CONCERT.
R. Laade.

Dienstag, den 17. Juni, Abends $8\frac{1}{2}$ Uhr, im Vereinslokale

Liedertafel.

Handwerker-Verein.

Vorläufige Anzeige.

Mit Rücksicht auf die Heuernte vor Johanni und die bevorstehenden Confirmationen, wird das Sommerfest am 6. Juli in Schernen stattfinden.

Der Vorstand.

Maitrank in Sprech an.

Rettungs-Anstalt für hilflose Kinder.

Am nächsten Donnerstag, den 19. d. M., Nachm. 5 Uhr, findet in der Rettungs-Anstalt für hilflose Kinder die Jahresprüfung der Zöglinge in den wichtigsten Unterrichts-Gegenständen statt. Zu dieser Schulfeier werden die Gönner des Instituts und die Angehörigen der Knaben hierdurch ergebenst eingeladen.

Der Vorstand der Rettungs-Anstalt für hilflose Kinder.

Die Militair-Schwimmanstalt

ist **vom 16. Juni** ab mit Ausnahme der Sonntage:

Morgens 6—8 Uhr,
Mittags 12—2 „
Abends 4—8 „

dem Publikum geöffnet.

Abonnementspreis:
für Lernende 2 Thlr., } pro Sommer,
für Freischwimmer 1 Thlr.}
einzelne Bäder 1 Sgr.

Extrafahrt nach Cranz-Beek.

Vielfachen Aufforderungen nachzukommen wird

Dampfschiff „Terranova"

bei günstiger Witterung

Sonntag, den 22. Juni c.,

zu der Vereinigung der Elbinger, Königsberger und Memeler Liedertafeln in Cranz nach dort eine **Extrafahrt** machen.

Abfahrt von **Memel 5 Uhr** Morgens,
Rückfahrt von **Cranz-Beek 10 Uhr** Abends.
Passagiergeld **hin und retour $1\frac{1}{6}$ Thlr.**

Es wird noch besonders bemerkt, daß nur höchstens 150 Billete ausgegeben werden, weshalb um zeitige Anmeldung gebeten wird. Für gute Restauration und jede Bequemlichkeit ist gesorgt. Passagiere nach und von Schwarzort finden Beförderung.

Memel, den 14. Juni 1873.

Die Expedition:
R. Mason jun.,

Gustav-Adolf-Verein.

Die Jahresfeier unseres Vereins und die General-Versammlung seiner Mitglieder findet

Mittwoch, den 18. Juni, Abends 6 Uhr,

in der hiesigen St. Johanniskirche statt, wobei Herr Prediger Ebel die Predigt gütigst übernommen hat, und werden alle Mitglieder des Vereins, sowie alle Freunde des Reiches Gottes zur Theilnahme an dieser Feier eingeladen.

Der Vorstand.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich hier am Orte ein **Hut-Geschäft** etablirt habe, empfehle daher mein reichhaltig sortirtes Lager von

Seiden-, Filz-, Stoff- und Strohhüten

zu reell soliden Preisen.

Reparaturen jeder Art werden aufs Sauberste und Schnellste ausgeführt.

F. A. Koch, Hutmacher.

Memel, im Juni 1873.

Auction.

Mittwoch, den 25. d. M., Nachm. 2 Uhr, sollen Börsenstraße, im Kaufmanns-Wittwen-Stift Schaffe, Kommoden, Stühle, Bettstelle, Küchengeräthe und andere Sachen meistbietend verkauft werden.

Haus-Verkauf.

Das in der Rippenstraße No. 7. belegene, massiv gebaute, in gutem baulichen Zustande befindliche, mit acht Wohngelegenheiten, großem Hof und Stallungen versehene Grundstück der verstorbenen Kaufmanns-Wittwe Johanna Rosenbaum, geb. Anderson, gehörig, soll im Auftrage der Erben im Termin

den 27. Juni, Nachm. 4 Uhr,

aus freier Hand durch den Unterzeichneten meistbietend verkauft werden. Kauflustige erfahren die näheren Bedingungen in meinem Comtoir, Polangenstraße 28., woselbst auch der Verkauf stattfinden wird, und werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß als Bietungs-Caution 300 Thlr. deponirt werden müssen.

W. A. Rosenbaum.

Ein Spiegel steht zum Verkauf
Roßgartenstraße No. 13.

Zu Einsegnungen empfiehlt als besonders schön u. billig:

Schwarze glanzreiche Französische Seidenzeuge — Schwarze glanzreiche Franz. Barège — Mazambiques — Schwarze glanzreiche Engl. Alpaccas.

Adolph Schwedersky.

Auction.

Donnerstag, d. 19. Juni c., Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr, und folgende Tage, sollen Umzugshalber auf Schmelz, Mühlenstraße No. 94, im Steinberg'schen Hause, Sopha, Tische, Bettstelle, Matratzen, Rohr- u. Polsterstühle, Spiegel, Bilder, Bücher, 1 Spazierwagen, 1 Arbeitswagen, 1 Klapper- u. Jagdwagen, 1 Schlitten, 1 Sattel, Siehlen- und Zaumzeug, 1 Arbeitspferd (brauner Wallach), sowie diverse Stallutensilien und Wirthschaftssachen

durch mich in öffentlicher Auction meistbietend verkauft werden.

Sablowsky.

Die Gewinnlisten der Königsberger Pferdelotterie

sind angekommen und **à 2 Sgr. pr. Stück** zu haben.

Wilhelm Fischer.

Per „Schnellpost", Capt. Müller, erwarte
prima Antwerpener

Dachpfannen

und nehme hierauf Bestellungen an.

Franz Born.

Beinlängen

und **Zwirnhandschuhe** in schöner Auswahl, sowie **Baumwollenstrümpfe** empfiehlt billigst

Ferdinand Weiss.

Einige Fässer schönes

wasserhelles Terpentinöl

sind billig zu haben bei ***S. H. Berlowitz,***
Thomasstraße 15.

Neue Bettfedern u. Daunen

empfiehlt ***H. Lundgreen.***

Ganz vorzüglich schönkochende

Natanger weiße Erbsen

(auch in kleinen Quantitäten),

Ungarische weiße Victoria-Bohnen

(höchst delikat),

gute graue Erbsen,

ferner:

Futtermehl, Futter-Hafer und Kleie

bei **Robert Werner.**

P. S. Um Irrthümern zu begegnen, noch die ergebene Anzeige, daß seit dem 9. d. M

Bestes Bubainer Weizenmehl I. à 9 Sgr.,
Roggen-Cylindermehl I. à 5 Sgr.,
Roggenschrootmehl à $4\frac{1}{2}$ Sgr.

pro Metze, gewogen, in meinem Speichergeschäft verkauft wird.

Der Obige.

3 Bänke, 1 Blumentritt

zu verkaufen Brauerstraße 8.

Reisekoffer, Reisekörbe,

sowie sämmtliche andere **Reiseutensilien** und **Lederwaaren** empfiehlt in großer Auswahl und solider Arbeit billigst ***Ferdinand Weiss.***

Täglich frische Tischbutter

in $\frac{1}{1}$ und $\frac{1}{2}$ Pfd. zu ermäßigtem Preise empfiehlt

C. H. Engel.

Ein weißer Pudel hat sich eingefunden und kann Eigenthümer gegen Erstattung der Insertions- und Futterkosten Friedrich-Wilhelmstraße No. 19./20. abholen.

Von der Bank neben der Ziegelei ist ein Kinder-Ueberzieher mitgenommen worden, um dessen gef. Rückgabe Roßgartenstraße No. 26 gebeten wird.

Eine Korallenschnur mit kleinem goldenen Schloß ist Sonntag im Schützengarten verloren worden. Es wird gebeten, dieselbe bei Maler Rohrmoser, katholische Predigerstraße, abzugeben.

Ein kräftiger junger Mensch findet als Maschinendreher eine Stelle in der Buchdruckerei des Dampfboots.

Einen Burschen braucht
Rohs, Tischler, Polangenstr. No. 13.

Ein ordentlicher Kegelbursche wird von sofort gesucht im Bürgergarten.

Ein ordentliches Mädchen für die Gastwirthschaft kann sich melden im Hotel zum weißen Schwan.

Einige Mädchen für leichte Arbeiten werden gesucht in der Buchdruckerei des Dampfb.

Eine tüchtige Wirthschafterin wünscht eine Stelle auf einem größeren Gute von sogleich. Zu erfragen
Jägerstraße No. 6.

Ein Local zum Betriebe des Material- und Schank-Geschäfts, wird zum 1. October d. J. zu miethen gesucht. Offerten werden unter R. W. in der Expedition dieses Blattes erbeten

Rohes Eis zu jeder Tageszeit bei **C. F. Daudert.**

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel.
Verantwortlicher Redacteur Dr. Rülf in Memel.

Beilage.

Beilage zu No. 138. des Memeler Dampfboots.

Dienstag, den 17. Juni 1873.

§ Deutscher Reichstag.

52. Plenarsitzung am Sonnabend, den 14. Juni.

Präsident Dr. Simson eröffnet die Sitzung Vormittags 11¼ Uhr.

Das Haus tritt sofort in die Tagesordnung ein und genehmigt in 1. und 2. Berathung die Uebereinkünfte, betreffend die Festsetzung der Deutsch-Französischen Hoheitsgrenze in den Gemeinden Raon les Leaux und Raon sur Plaine de dato Metz und Paris den 28. und 31. August 1872 und betreffend die Festsetzung der Deutsch-Französischen Hoheitsgrenze in der Gemeinde Avricourt.

Es folgt die 3. Berathung des Entwurfes wegen Abänderung der Reichstagswahlkreise 5 und 6 im Regierungsbezirk Oppeln.

Abg. Seelig tritt Aeußerungen, welche Abg. Kryger-Habersleben gestern in Bezug der Wahlkreise in Schleswig gethan, mit officiellen Zahlen über die Bevölkerungsverhältnisse entgegen. — Der Gesetzentwurf wird angenommen.

Nächster Gegenstand der Berathung ist die Denkschrift, betreffend die durch den Krieg gegen Frankreich veranlaßten außerordentlichen Ausgaben und Einnahmen pro 1872. (Fürst Bismarck ist eingetreten.) Dieselbe wird auf den Antrag des Abg v. Hoverbeck an die Rechnungscommission verwiesen.

Es folgt die dritte Berathung des von den Abgg. Dr. Elben u Gen. vorgelegten Gesetzentwurfes, betreffend die Errichtung eines Reichs-Eisenbahn-Amtes. Wie wir bereits gestern berichteten, haben die Abgg. Lasker u. Gen. einen vollständig veränderten Entwurf dem Hause vorgelegt, welcher der dritten Berathung unterbreitet ist. Die §§ 1 und 2 sind bereits gestern genehmigt. Die §§ 3 bis 5 dieses Entwurfes, über welche die Debatte fortgesetzt wird, enthalten die näheren Bestimmungen über die dem Reichs-Eisenbahn-Amt einzuräumenden Befugnisse. § 3 bestimmt, daß dieses Amt seine Geschäfte unter Verantwortlichkeit und nach den Anweisungen des Reichskanzlers zu führen hat. Nach § 4 hat das Reichskanzleramt: 1) das dem Reiche zustehende Aufsichtsrecht über das Eisenbahnwesen wahrzunehmen; 2) für die Ausführung der in der Reichsverfassung enthaltenen Bestimmungen ꝛc. Sorge zu tragen; 3) auf Abstellung der im Eisenbahnwesen hervortretenden Mängel und Mißstände hinzuwirken. Bis zum Erlaß eines Reichs-Eisenbahngesetzes sollen nach § 5 folgende Vorschriften gelten: 1) In Bezug auf die Privat-Eisenbahnen stehen dem Eisenbahnamte dieselben Befugnisse zu, welche den Aufsichtsbehörden der betreffenden Bundesstaaten beigelegt sind. 2) Staats-Eisenbahn-Verwaltungen sind nöthigenfalls zur Erfüllung der ihnen obliegenden Verpflichtungen in verfassungsmäßigem Wege anzuhalten. 3) Den Reichseisenbahnen gegenüber ist der Reichskanzler verpflichtet, die Verfügungen des Eisenbahnamtes zum Vollzuge zu bringen. 4) Wird gegen eine vom Eisenbahnamte verfügte Maßregel Beschwerde erhoben und dieselbe damit motivirt, daß die Maßregel gesetzlich nicht begründet sei, so hat das Reichs-Eisenbahnamt über die Beschwerde selbstständig und unter eigener Verantwortlichkeit in collegialer Berathung und Beschlußfassung zu befinden. Zu diesem Zweck wird der Bundesrath ein Regulativ erlassen, welches den collegialen Geschäftsgang ordnet und die hierbei dem Präsidenten zustehenden Befugnisse regelt

(Abg. Hölder beantragt hierzu, die No. 4 dieses § bis zum Schluß zu streichen.)

Außerdem hat Abg. Frhr. v. Roggenbach einen Gegenantrag eingebracht, der, abweichend von dem Laskerschen Antrage, in streitigen Fällen die Entscheidung der Staatsaufsichts-Behörde eines unbetheiligten Einzelstaates übertragen will.

In der sich über diese Anträge entspinnenden längeren Debatte empfiehlt zunächst Abg. Lasker seinen Antrag, erklärt sich indeß event. mit dem Amendement Hölder einverstanden.

Abg. Dr. Windthorst ist der Ansicht, daß durch dieses Gesetz alle Verfassungsbestimmungen aufgehoben und auf das Eisenbahnamt übertragen werden.

Abg. Frhr. v. Roggenbach wendet sich gegen den Antrag Lasker, den er abzulehnen bittet, und empfiehlt seinen Antrag, der geeignet sei, das Ungeheuerliche in dem Laskerschen Antrage abzuwenden.

Staatsminister Delbrück sieht in dem Gesetze einmal nur eine provisorische Anordnung in welchem ferner dem Bundesrath der Erlaß eines Regulativs für diese Behörde vorbehalten sei. Die Antragsteller selbst anerkennen, daß sie nichts abgeschlossenes haben, sondern daß sie Rechnung tragen wollen einer kräftigen Action der zu schaffenden Behörde, um daß diese Action gerecht ausgeführt werde. In Bezug auf die Garantie lege ich den Schwerpunkt auf die letzte Bestimmung. Ich habe mir die Vorstellung gemacht, daß es gesetzlich zulässig ist, wenn in diesem Regulativ bestimmt würde, daß bei einer collegialischen Entscheidung eine Anzahl richterlicher Beamten hinzutreten soll. Damit haben sie ein Collegium, in welchem sowohl technische sowie berufsmäßig richterliche Beamte vertreten sind und diese geben die Garantie für die gedachte Ausübung der Gesetze. Ich glaube nicht, daß ein solches Collegium den Reichskanzler in die schiefe Stellung bringen wird, wie der Abg. v. Roggenbach zu glauben scheint. Eine abgeschlossene organische Behörde kann ich in dieser Bestimmung nicht sehen, wohl aber erkennen den Anfang einer Behörde, die den berechtigten Wünschen der Nation vollkommen entspricht.

Abg. Miquel wendet sich gegen die Ausführungen Windthorst und kann in dem Gesetze eine Verfassungsänderung nicht sehen, vielmehr enthalte dasselbe, wie er bereits gestern ausgeführt, nur die Ausführung einer Verfassungsbestimmung.

Abg. Dr. Mohl empfiehlt dem Hause die Annahme eines dahin gehenden Antrages, daß den Regierungen der betreffenden Deutschen Staaten für den Fall der Annahme des § 5 das Recht zustehen solle, gegen die Entscheidungen der im § 5 bezeichneten Behörde eine Berufung an den Bundesrath in einer Frist von zwei Monaten einzulegen. — Bei der hierauf folgenden Abstimmung wird unter Ablehnung der Anträge Hölder, Freih. v. Roggenbach und Dr. Mohl der Antrag Lasker mit einigen unwesentlichen Aenderungen angenommen.

Der nächste Gegenstand der Tagesordnung ist die erste und zweite Berathung des von den Abgg. Mosle und Gen. vorgelegten, bereits mitgetheilten, Gesetzentwurfs, betreffend die Abänderung des Tarifs der Gebühren und Kosten bei den Deutschen Consulaten. Nach einer langen und eingehenden Generaldiscussion wird der Entwurf an eine besondere Commission verwiesen, die Sitzung 4¼ Uhr geschlossen.

Nächste Sitzung: Montag, Nachmittag 1 Uhr; Tagesordnung: Rest der heutigen Tagesordnung u. s. w.

Die Wiener Weltausstellung.

XXII.

[Genossenschafts-Congreß während der Weltausstellung.] Zur Zeit der Pariser Ausstellung des Jahres 1867 war ein internationaler Genossenschafts-Congreß geplant, allein von der Napoleon'schen Regierung, in deren Programm die Selbsthilfe keinen Raum fand, verboten worden.

Schulze-Delitzsch erließ als Anwalt der Deutschen Genossenschaften einen Protest gegen diese Maßregelung, in welchem er das auf Selbsthilfe basirte Associationswesen energisch und glänzend vertheidigte und den Gegensatz, in welchem sich die Regierung des Kaiserreiches zu diesen freiheitlichen Principien einer gesunden Volkswirthschaft befand, drastisch hervorhob. „Es ist unumstößliches Naturgesetz" — hieß es in jenem Schriftstücke — „daß Kraft und Fülle Schönheit und Gesundheit in irgend einem Organismus niemals von Außen hineingebracht werden, sondern sich nur innerhalb des Organismus selbst entwickeln können. Die schlummernden Kräfte wecken, bei Pflege innerer Tüchtigkeit die Erschwingung der äußeren Mittel ermöglichen, welche zum Erfolge im Leben und Erwerb unentbehrlich sind — das allein ist es, wodurch die Hebung der Arbeiter, wie aller anderen Menschen erreicht werden kann.

Insbesondere werden die Fundamente des wirthschaftlichen, wie des Culturlebens, die individuelle Freiheit und das Privateigenthum von den Genossenschaften nicht blos respectirt, sondern dadurch erst recht gefestigt, daß sie bemüht sind, dieselben immer größeren Bevölkerungskreisen zugänglich zu machen. Nur auf diese Weise wird dem verderblichen Classenkampfe vorgebeugt, der unsere industrielle Entwicklung bedroht, nur so die Kluft ausgeglichen zwischen Bemittelten und Mittellosen und Kapital und Arbeit dauernd versöhnt, indem man die Segnungen des ersteren den Arbeitern zuführt. Mit dem Verbote des internationalen Genossenschafts-Congresses hat die Pariser Weltausstellung in einer der wichtigsten Beziehungen ihren Anspruch auf Universalität verwirkt und ihre internationale Bedeutung geschwächt."

Wir freuen uns, daß diese Idee gelegentlich der Wiener Ausstellung neuerdings angeregt wurde. Doppelt erfreulich ist es, daß der Ruf nach einer auf breitester Basis durchzuführenden Organisation des Genossenschaftswesens aus dem Kreise der Beamten dringt, da dies ein wahres Verständniß der Zeit in der oft, häufig nicht mit Unrecht, übel beleumundeten Bureaukratie bekundet.

Es gebührt nämlich das Verdienst der Initiative dem rührigen „Ersten allgemeinen Beamtenvereine der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie". Für Oesterreich könnte ein derartiger „Tag" einen um so höheren Werth haben, als dadurch die bestehende Spaltung der Genossenschaften in zwei, richtiger drei Lager vielleicht beseitigt werden könnte. Es existiren bekanntlich zwei Genossenschaftsverbände mit verschiedenen publicistischen Organen und einander befehdenden Führern und eine Reihe von Genossenschaften, welche sich keinem der beiden Verbände angeschlossen haben. Daß dieser Zustand unhaltbar und verderblich ist, bedarf keiner weiteren Beweisführung.

Mit Rücksicht auf diesen Umstand proponirt nun Schulze-Delitzsch, daß unter der Aegide des Beamtenvereines die beiden Oesterreichischen Genossenschaftsverbände eingeladen werden mögen, je drei Vertreter zu bestimmen, mit denen im Vereine ein Programm für die Abhaltung eines Deutschen Genossenschaftscongresses aufgestellt werden könnte, woran er sich betheiligen wolle.

Wir halten diesen Vorschlag für einen sehr glücklichen, da hiedurch das unter den obwaltenden Umständen Mögliche am sichersten erreicht werden kann, würden aber dennoch wünschen, daß die günstige Gelegenheit zu einem internationalen Genossenschaftstage nicht verabsäumt werden möge. Es giebt noch eine Reihe von Streitpunkten in dieser Richtung, welche durch den Austausch der unter den verschiedenen Systemen gemachten Erfahrungen sicherlich einer Entscheidung näher gebracht werden könnten. Was immer aber geschehen möge, man thue es rasch und lasse sich durch persönlichen oder sachlichen Separatismus nicht abhalten, den eingeschlagenen Weg energisch zu verfolgen.

Miß Hetty*)

von Ed. Adoley.

1

Zwei Europamüde.

Am 2. Februar 1853 trafen, von Thüringen und vom Rhein herkommend, im Emigrantenhaus zu Liverpool zwei junge Mädchen zusammen und einsam und schutzlos wie sie waren, schlossen sie sich instinktiv aneinander, um aus ihren zwei schwachen Kräften eine einzige starke zu machen. Dann kam der Tag der Abreise und Hand in Hand, Thränen in den Augen, sagten die Beiden dem alten Europa Lebewohl und dampften dann im Zwischendeck des „Känguruh" den Mersey hinab und hinüber nach der neuen Welt. Nach einer stürmischen und langweiligen Fahrt erreichte am 23. Februar das „Känguruh" endlich Cap Henlopen und dampfte dann behaglich die breite Bai hinauf, links die schneebedeckte Küste des kleinen Unionstaates Delaware und rechts die öden, melancholischen Sandfelder New-Jersey's — vorbei an Wäldern und Pflanzungen, an Fischerdörfern und Landhäusern: immer stromaufwärts gegen Philadelphia, die fromme und reiche Quäkerstadt.

Auf dem „Känguruh" herrschte, trotz der kalten Witterung, die tollste Fröhlichkeit: Seegrasmatratzen, Strohsäcke und Kopfpolster flogen links und rechts über Bord und ein zaundürrer, humoristischer Schneidergesell aus Hessen-Kassel hielt über jedes Stück, das in die Tiefe versenkt wurde, eine launige Leichenrede. Der ausgelassene Mensch hatte den zeisiggrünen Schlafrock eines expatriirten Tübinger Studenten als Talar angezogen und die Nachthaube eines alten Bauernweibes auf seinen semmelblonden Kopf gestülpt, dann hatte sich der Schelm mit Kohle eine Riesenbrille angemalt und dies Alles wirkte so erheiternd, während er selber mit dem feierlichsten Ernst die mannichfachen Tugenden der verblichenen Strohsäcke und der entschlafenen Seegrasmatratzen pries, daß man über den auf einem Zwiebacksfaß predigenden Spottvogel lachen mußte, ob man wollte oder nicht. Dann verwandelte sich der Pastor mit einem Mal in einen Hanswurst: er schlug Purzelbäume, hüpfte, die langen, mageren Beine über die Schultern gelegt, auf seinen Händen wie ein Frosch herum, krähte wie ein Hahn, blökte wie ein Schaf und trieb tausendfachen Unsinn, daß selbst der ernste Pilot auf der Quartierbank manchmal unwillkürlich den Mund verzog. Der Mann von der Nadel war während der ganzen Fahrt ein lustiger Patron gewesen, jetzt aber, Angesichts des ersehnten Landes, schien ihn geradezu die Tarantel gestochen zu haben, denn seine tolle Lustigkeit wuchs von Stund' zu Stunde. Zuletzt arrangirte der Unermüdliche einen Ball auf offenem Deck: er selber war Festordner und Orchester zugleich, indem er auf einer Maultrommel vaterländische Hopser executirte, während ein Anderer mit einem Kochlöffel auf einem Blechteller tamburinartig den Takt markirte. Lachend und scherzend walzten die Paare um den Fockmast herum, während das „Känguruh" auf der jetzt glatten Wasserfläche seinen Weg stetig verfolgte. So wurde es Abend, dann Nacht. —

*) Nachdruck verbeten.

An Bord war es jetzt stiller geworden, denn Jeder fühlte, daß das Ziel der Reise immer näher rückte und ernste Gedanken und Betrachtungen verdrängten nun mehr und mehr das gaukelnde Spiel zügelloser Lust. Selbst der tolle Schneider mochte die große Bedeutung des Momentes empfinden, denn still und nachdenkend saß er jetzt auf einer Kiste und das spitze Kinn in die Cravatte versenkt, schien es, als wolle sich der transatlantische Sünder von seinem alten Sauerteig reinigen und hier auf der westlichen Halbkugel einen neuen, Gott wohlgefälligeren Menschen anziehen.

Vorn am Steuerbord aber lehnten zwei dunkele Mädchengestalten und blickten schweigend in die Wellen hinunter, die wirbelnd an dem Riesenschiff vorüber flogen. Die beiden Mädchen hatten sich den ganzen Tag über von der lustigen Gesellschaft fern gehalten und waren erst auf's Verdeck gekommen, als es Abend und stiller geworden. Plötzlich ruft's „Philadelphia!"

„Hurrah!" antwortet's aus hundert Kehlen und richtig — über der breiten Fläche des Delaware blitzen Lichter auf und schwirren wie Glühkäfer durch den emporsteigenden Mastenwald. „Hurrah!" jubelt's noch ein Mal und die Kanonaden des „Känguruh" grüßen donnernd die mächtige Quäkerstadt, deren stolze Marmorpaläste jetzt dort prangen, wo noch vor zweihundert Jahren (1682) die armseligen Wigwans einer Indianerhorde standen.

Auf dem Verdeck begann nun ein wildes, unbeschreibliches Durcheinander: die sechshundert Auswanderer drängten sich wie eine Heerde scheuer, verwirrter Schafe hin und her, einzelne Kinder suchten plärrend nach ihren Müttern, dazwischen fluchten die Matrosen und bahnten sich mit derben Püffen ihren Weg durch den ungelenken Menschenhaufen; um noch dem Bilde allgemeiner, fieberhafter Aufregung den letzten Pinselstrich zu verleihen, ließ jetzt der Maschinist den Dampf ab und heulend wie eine ungeduldige Meute von zehntausend Höllenhunden quoll das entfesselte Element aus dem Schlot und legte sich dann wie eine dunstige Riesenwolke über Schiff und Strom. Langsam und majestätisch glitt das „Känguruh" in weitem Bogen seinem Wharf — seiner Landungsstelle — entgegen; an seinem Bug schossen, grelle Signalpfiffe heulend, mit klappernden Rädern und rothglühenden Laternenaugen die Ferryboats vorüber, die den Verkehr zwischen Philadelphia und dem gegenüberliegenden Camden vermitteln. Dicht nebeneinander gedrängt, standen die beiden Mädchen vorn an der Schiffswand; die kleinere und jüngere, das Bild einer echten Rheinländerin, zitterte am ganzen Körper, die Andere bemerkte es.

„Du bist ängstlich, Anna?" fragte sie leise. Die Gefragte nickte und schmiegte sich wie hilfesuchend an ihre Begleiterin. „Nur Muth, Anna!" tröstete die Stimme wieder, „auch ich hab' das Gefühl, wie wenn ein armer Vogel in den Käfig einer Riesenschlange geworfen wird, aber gerade jetzt gilt es, mitten in diesem stürmischen Durcheinander kaltblütig zu bleiben."

Die Landungsstelle der Liverpooler Dampfer war am Wharf der kleinen Queenstreet im Southwark, dem südlichen Stadtheil von Philadelphia. Das „Känguruh" trieb immer näher und näher; an der Landungsbrücke drängte sich der unheimliche Haufen von Commissionären, Seelenverkäufern und Packträgern — ausgehungerten Geiern vergleichbar, die auf ihre Beute lauern. Ein kurzes Commando! Des Bootmanns Pfeife schrillt und vom Bug schießt der wuchtige Anker in die Tiefe — nachrasselt an der Steuerbordklüse die gewaltige Ankerkette; durch das „Känguruh" läuft's wie ein nervöses Zittern, dann steht es still und liegt wie ein todter Leviathan auf dem dunklen Wasser.

Der Brückensteg wird an Bord geworfen und über die schmalen Planken ergießt sich der Strom der Europamüden, als Gegenströmung aber fluthet das Ungeziefer heran, das sich vom Abfall der Emigration mästet und die Einwanderer als reines Strandgut betrachtet, das der Ocean an die Küsten Amerikas spült. Die seitdem entstandenen Vereine zum Schutz der Einwanderer steuern zwar nach Kräften dem heillosen Schwindel, überall aber können sie nicht sein und außerdem sind diese Commissionäre und Seelenverkäufer die abgefeimtesten und listigsten Schufte, die auf Gottes Erdboden jemals dem Henker durch die Finger geschlüpft sind.

* * *

Als die Letzten hatten die beiden Mädchen das Schiff verlassen; sie waren des Seelebens so überdrüssig gewesen, sie hatten sich so sehr nach Land gesehnt und doch, als sie jetzt am Ziel waren, da kam's ihnen fast wie ein Heimweh nach dem Kiel, der sie treu über's Meer getragen hatte, und am Liebsten wären sie gleich wieder umgekehrt und mit dem guten Schiff nach Europa zurückgesegelt. Doch das war nur ein stiller Wunsch, ein bleicher Traum! Jetzt standen sie einmal auf Amerikanischem Grund und Boden und nun hieß es:

Vorwärts — go ahead!

Die Rheinländerin, von der Andern Anna genannt, hielt eine kleine, blaue Karte in der Hand; daran stand:

Adam G. Kling's
Gasthaus zur „Deutschen Heimath."
Nro. 22. Dockstreet, Philadelphia.

Ein kleiner, rothhaariger Mann, eine wahre Judasgestalt, kam auf die beiden zu. „Wo wünschen die Damen zu logiren?" fragte er mit süßlichem Lächeln auf Deutsch und seine Augen überflogen prüfend die schönen Mädchengestalten.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Das Lumpen- und Productengeschäft von A. Wittenberg
befindet sich jetzt hohe und Wasserstraßen-Ecke, im ehemals Stantien'schen Speicher, vis-à-vis der Schmiede des Herrn Pupperschlag.

Zur diesjährigen **Verpachtung der Grasnutzung** in den Gräben und auf den Böschungen der der Staats-Chausseen im Kreise Memel sind auf

Donnerstag, den 19. Juni c.,

nachstehende Termine anberaumt:

1. Memel-Tilsit:

a) für die Strecke von der Regierungs-Bezirks-Grenze bis zur Grenze zwischen Dumpen und Spengen
Vormittags 1/2 10 Uhr
bei Herrn Gehrke in Prökuls,

b) für die Strecke von der letztgenannten Grenze bis Memel
Nachmittags 3 Uhr
im Kruge zu Buddelkehmen.

2. Buddelkehmen-Pößeiten:

a) für die Strecke von Buddelkehmen bis einschließlich der Feldmark Dumpen
Nachmittags 4 Uhr
im Termin zu Buddelkehmen,

b) für die Strecke von der Feldmark Dumpen bis Grabsten
Nachmittags 5 Uhr
im Kruge zu Schernen.

Die Pachtbeträge sind gleich im Termin zu zahlen.

Memel, den 4. Juni 1873.

Der Kreisbaumeister
Meyer.

Ein Grundstück in der Stadt, welches ein kleines oder mittelgroßes Wohngebäude, Stall, geräumigen Hof und einen Brunnen oder Pumpe mit gutem Wasser enthält, wird zu kaufen gesucht. Wo es liegt, ist gleichgiltig. Offerten mit Angabe des genauesten, jedoch nicht übertriebenen Preises werden unter der Bezeichnung Z. 30. bis zum 23. d. M. in der Exp. d. Bl. erbeten.

Große Auswahl
von **Pferdegeschirren** nebst Zubehör empfiehlt zu billigen Preisen ***E. Schaak,*** Schmelz, Mühlenstr. 32.

Zu den bevorstehenden Einsegnungen
empfiehlt **Blumenbouquets** in allen Sorten, vom billigsten bis zum theuersten Preise. Bestellungen werden in den Kaufläden des Herrn Döhring, Frau Weiß und Frau E. Fischer, Töpferstraße, sowie bei mir selbst frühzeitig erbeten. ***C. Schucht,*** Steinthorstraße 16.

Alle Sorten von **Kohl, Wrucken, Runkelrüben** und anderen Gemüsen wie **Blumenpflanzen** empfiehlt
der Obige.

China-Wasser.
Glycerin-Haarwasser mit China-Extract von Adolph Heinrich,
reellstes medizinisches Kopfwaschwasser, gegen das Ausfallen der Haare, gegen Kopfschuppen, sowie gegen alle Hautkrankheiten, von den berühmtesten Aerzten wissenschaftlich begutachtet, von allen Aerzten Haarleidenden dringlichst empfohlen.
Allein ächt bei ***Gustav Pasedag.***

Schwedischen Theer,
Schwedischen Pech,
Polnischen Theer,
Polnischen Pech,
Englischen Kohlentheer,
Schottische Maschinenkohlen,
Sunderländer Schmiedekohlen,
Antwerpener Dachpfannen u.
Dachpappe
empfiehlt ***H. Lundgreen.***

Strickbaumwollen,
nur Zoll-Gewicht, sowie **Ringelbaumwolle** in sehr hübschen Mustern zu **Kinderstrümpfen** empfiehlt
Ferdinand Weiss.

Für Herren
empfehlen wir unser vollständig sortirtes
Tuch- u. Buckskin-Lager
in Französischen, Niederländischen und Deutschen Fabrikaten sowie feinen neuen Dessins und Farben. Bestellungen auf Anzüge werden pünktlich und aufs Billigste ausgeführt. — Einsegnungs-Anzüge von 8 1/3 Thlr. an.
Hohmann & Lebendig,
Holzstraße No. 3b, neben dem Königl. Kreisgericht.

Eau de Cologne,
echte beste Waare, empfiehlt billigst
Gustav Beymel.
Dutzendweise in Original-Verpackung zu Fabrikpreisen.

Eine starke, beinahe neue Nähmaschine ist zu verkaufen Mühlenthor, zu erfragen auf Schmelz No. 1.
C. Albuschat, Schneidermeister.

Bewährte Flechtenmittel sendet bei genauer brieflicher Mittheilung ***C. A. Gabler,*** Apotheker in Arnstein bei Würzburg.

Ein eleganter Victoriawagen
steht Polangenstraße 37 zum Verkauf.

Staub-, Moiree- und weiße Unterröcke, Damen- und Kinder-Beinkleider, Untertaillen, Oberhemden, Nachthemden, Damen- u. Kinderhemden, Corsetts, Strümpfe, Tournuren, leinene Kragen, Stulpen und andere Garnituren, Lavalliers, Mull und leinene Taschentücher, Tischtücher u. Servietten, Handtücher, sowie eine große Auswahl **Leinen, Englische und Deutsche Chiffons und Shirtings**
empfiehlt **A. Kleinke.**

Schmandkäse
à 5 Sgr.,
deren erste Partie schnell vergriffen, empfingen soeben in neuer Zusendung
W. L. Fahrenholtz Nachf.

Verloren.
Eine goldene Broche mit 2 Kettchen und 2 Eicheln ist am Sonntag Nachmittag von Sprech an bis zur Bäckerstraße verloren. Der Finder erhält eine gute Belohnung. Vor dem Ankauf wird gewarnt.
Gastwirth ***Hahn,*** Bäckerstraße 7. 8.

Ein tüchtiger Müllergeselle
wird für eine Knochenmühle gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Einen Lehrling braucht
R. Daum, Conditor.

Für ein Dienstmädchen ist eine Stelle
Friedrich-Wilhelm-Str. No. 1, links.

Ein ordentliches Dienstmädchen wird von sofort gesucht
Holzstraße 28, oben.

Ein ca. 240 Last gr. Salzraum
ist von sofort zu vermiethen. Näheres ***Aschhof No. 1.***

Das von Herrn Treder innehabende **Laden-Lokal** ist vom 15. August ab miethefrei. Näheres bei Ferdinand Weiß.

Ein möblirtes Zimmer nebst Kabinet ist von sogleich an mehrere Herren zu vermiethen. Zu erfragen
Fuhrmannsstr. 1, 1 Treppe hoch.

Eine obere Wohnung, 2 Treppen hoch, bestehend aus zwei Stuben, sowie Entree, Küche und allen Bequemlichkeiten ist vom 1. Juli c. miethefrei. Näheres
Junkerstraße No. 10.

In meinem Hause Holzstraße No. 5 ist eine obere Wohnung von 4 Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten von sogleich zu vermiethen. H. Rosenbaum.

Eine Wohnung von zwei Zimmern und Cabinet, heller Küche mit Sparheerd und sonstigen Bequemlichkeiten ist vom 1. Juli c. ab zu vermiethen. Näheres Libauerstraße No. 25.

Memel, den 14. Juni 1873.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Königl. Navigations-Schule wird **zum 1. Juli c.** die Stelle des Schuldieners vacant. Civilversorgungs-Berechtigte werden aufgefordert unter Einreichung ihrer Atteste beim unterzeichneten Kuratorium binnen 8 Tagen sich zu melden.

Kuratorium der Königl. Navigationsschule.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel
Verantwortlicher Redacteur Dr. Rülf in Memel